

Simulierte Welten Verhaltenskodex

1. Aufsichtspflicht & Sicherheit

- Ich erkenne die Betreuungsperson, die die Aufsichtspflicht und Weisungsbefugnis gegenüber den Teilnehmenden hat, in ihrer Rolle und mit ihren Kompetenzen in Notfall- und Erste-Hilfe-Situationen an.
- Wir selbst überprüfen und dokumentieren die Anwesenheit für die Veranstaltungsorganisation.
- Ich informiere mich über das Notfallmanagement an einem Veranstaltungsort, sofern dieser nicht einer anderen bekannten Zuständigkeit unterliegt (Fluchtwege, Feuermelder, Erste-Hilfe-Kästen) oder vergewissere mich, dass eine andere Begleitperson diese Kompetenz hat.

2. Kinderschutz & Prävention

- Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten aktiv Stellung und unterbinde dieses, wenn möglich. Dazu hole ich mir bei Bedarf Unterstützung aus dem Organisationsteam oder Ansprechpartner*innen vor Ort.
- Ich gehe in allen Situationen sensibel mit Körperkontakt um. Besonders mit Schüler*innen vermeiden wir Körperkontakt. Ich respektiere gesetzte Grenzen, unterstütze das Setzen von Grenzen und spreche an, wenn Grenzen verletzt werden.
- Ich achte die Privatsphäre der Teilnehmenden, dies bedeutet die persönlichen Daten zu schützen und respektvoll mit ihrem persönlichen Bereich, also z.B. ihrem Arbeitsplatz und ihrem mitgebrachten Eigentum umzugehen.
- Besondere Sensibilität gilt dabei für Veranstaltungen mit Übernachtungssituation – hier achten wir Privats- und Intimsphäre in besonderem Maße.
- Wenn ich Verdachtsfälle, von (körperlicher, seelischer oder sexualisierter) Gewalt beobachte oder darüber Kenntnis erhalte, informiere ich eine verantwortliche Ansprechperson aus dem Organisationsteam darüber. Ebenso mache ich ggf. eigene Übertretungen und Ausnahmen vom Verhaltenskodex transparent gegenüber dem Projektteam.

3. Respektvolles & Professionelles Verhalten

- Ich achte auf einen wertschätzenden Umgangston, eine der Situation angemessene Wortwahl und achte bei der Verwendung von Humor darauf, dass dieser keine Verletzung, Verunsicherung oder Missverständnisse verursacht.
- Als Betreuer*in und ggf. Vortragende*r bin ich mir meiner hervorgehobenen Rolle in der Gruppe und Vorbildfunktion bewusst.
- Wenn Konflikte auftreten, deeskaliere ich und trage zu einer sachlichen Konfliktlösung bei.
- Bei akuten Verdachtsfällen und Vorfällen während einer Veranstaltung folgen wir dem Interventionsplan – siehe 5.

4. Kommunikation & Transparenz

- Ich bin bereit, meine Überlegungen und Handlungen zu Risikosituationen jederzeit transparent zu machen und spreche Unsicherheiten, Irritationen oder Fragen zu Risikosituationen an.
- Ich lebe bei den Veranstaltungen einen bewussten Umgang mit Medien vor, und nutze sie altersgerecht und zielgerichtet.
- Ich gehe verantwortungsvoll mit Fotos, Videos und digitalen Kommunikationskanälen (z. B. Chatgruppen) um und halte mich an die geltenden Datenschutz- und Einverständnisregelungen.
- Ich pflege keine privaten Kontakte mit den Teilnehmenden. Zulässig sind lediglich dienstlich oder pädagogisch begründete Kontakte, oder solche, die unabhängig von der durchgeführten Veranstaltung bestehen.
- Wichtige Vorkommnisse während der Veranstaltungen halte ich unabhängig von externen Kooperationspartner*innen schriftlich fest mittels des datenschutzkonformen, teaminternen Servers. Studentische Hilfskräfte nutzen hierzu die Projektleitung für den Upload.

5. Idealtypischer Interventionsplan

Dieses idealtypische Schema dient als Leitlinie für unser Vorgehen bei Übertretungen / Verletzungen unseres Verhaltenskodexes. Die mögliche Vielfalt der Vorfälle und des Verhaltens der Beteiligten macht eine präzise Handlungsfaden schwierig, daher erlauben die Punkte Abzweigungen gegenüber dem Standardablauf von A bis F. Daher ist die Orientierung an den *Zielen* der Segmente besonders wichtig, um den Sinn und Kern der Tätigkeiten zu definieren:

A) Wahrnehmen & Einschätzen

- *Ziel: Konflikt / Vorfall erkennen und einschätzen.*
- Art klären: Teilnehmende – Teilnehmende / Teilnehmende – Betreuende / Betreuende – Betreuende.
- Schweregrad einschätzen: Missverständnis, Regelverstoß, Grenzverletzung, sexualisierte/ psychische / physische Gewalt.
 - Leichte Vorfälle: (z. B. Beleidigungen) durch Klärungsgespräch, erst einzeln, dann gemeinsam mit beiden Parteien begegnen
 - Akute Vorfälle: Sofortmaßnahme einleiten → **B**
 - Schwere Vorfälle → **B bis F**

B) Sofortmaßnahme

- *Ziel: Sicherheit & De-Eskalation stehen im Vordergrund.*
- Beteiligte trennen, Ruhe herstellen / sicheren Bereich schaffen, Emotionen abkühlen lassen.
- Geschädigten erste Hilfe anbieten – körperlich wie psychisch: z. B. neutrale, externe Gesprächspartner anbieten, ggf. kann das auch Projektpersonal sein in Abgrenzung von Veranstaltern, sonst z. B. Optionen wie Jugendschutzring vermitteln
- Schuldfrage verschieben, Ziel: Soforthilfe
- → **C bis F**

C) Klärungsgespräch

- *Ziel: Verständnis schaffen; Willen der beteiligten Parteien, besonders von Geschädigten in Intervention einfließen lassen; dauerhafte Verhaltensänderung unterstützen*
- erst einzeln, dann gemeinsam mit beiden Parteien – Empathie ist hierbei besonders wichtig.
- Neutral moderiert (z. B. Workshopleitung / Betreuungsperson / Projektpersonal / Externe).
- Alle Beteiligten schildern ihre Sichtweise, Fakten und Gefühle möglichst trennen.
- Ist eine verbindliche Änderung des Verhaltens beiderseitig erreichbar?
 - Bei „Ja“ kann **D** ausreichen,
 - bei „Nein“ und schwerwiegenden Vorfällen → **E** bis **F**

D) Vereinbarung & Nachbereitung

- *Ziel: Verhaltensänderung sicherstellen*
- Gemeinsame Lösung oder Wiedergutmachung festlegen.
- Vereinbarung möglichst schriftlich dokumentieren. → **F**
- Einhaltung dieser Vereinbarung auch im Zusammenspiel mit anwesenden Betreuenden / Veranstaltenden überwachen.
- In Abhängigkeit von Persönlichkeitsrechten der*des Geschädigten / Betroffenen → **E**

E) Folgen & Eskalation

- *Ziel: notwendige Stellen (intern / extern) für Folgen des Vorfalls informieren / hinzuziehen*
- Wenn keine Lösung erreichbar oder wiederholtem oder grundsätzlich schwerwiegendem Vorfall (Grenzverletzungen oder Diskriminierung) oder Wunsch einer beteiligten Partei.
- Höhere Ebene informieren: Projektleitung, Schulleitung, Eltern, Träger, ggf. Polizei.
- Ausschluss bzw. Heimsenden von Personen.

F) Transparenz & Reflexion im Team

- *Ziel: Projektinternes Lernen & nachverfolgbare Informationen sichern*
- Schriftliche Dokumentation der Schritte A bis E für Transparenz, Aufarbeitung und ggf. Änderung zukünftiger Veranstaltungen auf teaminternem Dateiaustausch Server.
- Nachbesprechung im Betreuer*innen-Team:
 - Ursachen und Dynamik analysieren.
 - Weitere präventive Maßnahmen festlegen.
 - Workshop-Regeln oder Ablauf ggf. anpassen.